

Georg Stockert, Wien Aspern

Festgottesdienst zur Erstkommunion

Gedanken zur Praxis der Erstkommunionfeiern in einer Großstadtpfarre

Vorbemerkung

Diese hier dargelegten Überlegungen über die Feierpraxis der Erstkommunion müssen auf dem Hintergrund einer riesigen Großstadtpfarre am Rand von Wien mit mehr als 12000 Katholik/-innen gelesen werden.

Die Pfarre Aspern ist „gesegnet“ mit vielen Neubauten und Zuzügen. Aspern ist im Unterschied zu vielen anderen kleiner werdenden Gemeinden immer noch am Wachsen und wird geprägt von vielen katholischen Kindern, die hier die Schulen besuchen. In der Pfarrkirche St. Martin werden jährlich 90–100 Kinder vorbereitet auf die Erstkommunion, in der Seelsorgestation St. Katharina feiern ca. 60 Kinder dieses Fest.

Wie das Werkbuch „Getauft – und dann?“ nahelegt,¹ wird darauf geachtet, „dass die Gruppe, die zur Erstkommunion geführt wird, nicht zu groß ist.“

Wegen der großen Anzahl von Erstkommunionkindern und wegen der beengten Platzverhältnisse wird meistens klassenweise, bei 10–12 Terminen die Erstkommunion in der Pfarrkirche bzw. im Seelsorgezentrum gefeiert, aufgeteilt zwischen Pfarrer und Kaplan; zum Teil an den Sonntagen im Gemeindegottesdienst, aber auch an den Samstag-Vormittagen der österlichen Zeit.

Das Schöne und Schwierige bei vielen Erstkommunion-Festgottesdiensten

Einseits freuen sich die Pfarrgemeinde und die regelmäßg Mitfeiernden, dass es Kinder, also Nachwuchs und junges Leben in einer Pfarre, gibt und dass diese vor ca. acht Jahren Getauften nun in einem Festgottesdienst den zweiten Schritt ihrer Eingliederung in die Kirche feiern.

Doch die Freude wird getrübt durch die Umstände, die solche Erstkommunionfeiern prägen. Viele Erwachsene, die als Gäste zur Erstkommunion nach langer Zeit wieder in die Kirche kommen, tun sich schwer mit dem Mitfeiern. Gebete und Gesänge, die liturgischen Antworten und der Ablauf einer Eucharistiefeier sind ihnen fremd geworden. Oft können oder wollen sie gar nicht „bewusst und tätig“, wie es in der Liturgiekonstitution heißt, an der Messfeier teilnehmen. Viele „Gäste“ erscheinen so hilflos, wenn sie z. B. beim Kommuniongang nach vorne treten und nicht genau wissen, wie sie die Hände beim Eucharistieempfang halten und welche Antwort sie geben sollen. Andererseits sind die Familien und Anghörigen durchaus ergriffen und empfänglich, wenn sie erleben, dass sie willkommen sind und dass die Erstkommunion würdig und festlich gefeiert wird.

Aber darin liegt das Problem: Wenn es eine Anhäufung von Erstkommunionfeiern an den Ostersonntagen gibt, weichen viele aus der Sonntagsgemeinde in andere Eucharistiefeiern aus. „Schon wieder Erstkommunion! Da gehe ich lieber in die Vorabendmesse [...]“, lautet die Klage eines regelmäßigen „Kirchgängers“. Die Kerngemeinde bleibt vielfach ferne, anstatt

¹ Getauft und dann? (2002) 182.

die jungen Familien und ihre Angehörigen, also die Erstkommuniongäste an diesem Sonntag, freudig willkommen zu heißen und mit ihnen zu feiern.

Es ist für eine Pfarrgemeinde eine große Aufgabe und Herausforderung, den Festgottesdienst der Erstkommunion mitzutragen und mitzugestalten. Es ist eine große Chance den „Gästen“ und Familien zu zeigen, dass sie willkommen sind. In der Praxis hat es sich bewährt, wenn zwei oder drei aus dem Pfarrgemeinderat oder aus dem Kreis der Mitarbeiter/-innen eine Art „Welcomeservice“ anbieten. Diese zeigen den Gästen, wo sie Platz nehmen können, worauf bei der Mitfeier zu achten ist. Sie verteilen die Liedtexte an die Gäste und geben durch ihr eigenes Beten und Singen den Angehörigen der Erstkommunionkinder ein Glaubenszeugnis.

Denn wenn die Aktiven einer Gemeinde Freundlichkeit ausstrahlen und Gastfreundschaft signalisieren, können viele Festgäste die Kirche als offene und einladende Gemeinschaft erleben.

Freilich ist manchmal auch viel Geduld und Kompromissbereitschaft notwendig, wenn z. B. ein Fotograf sich nicht an die vorher vereinbarten Regeln hält.

Um nicht alle Sonntage der Osterzeit mit den Feiern der Erstkommunion zu „belegen und zu besetzen“, werden einige Feiern auf den Samstag Vormittag gelegt. Zu diesen Feiern müssen dann Rollenträger und Musikgruppen, Ministrant/-innen und andere Dienste extra eingeteilt und zum Mitfeiern motiviert werden, damit ein lebendiger Gottesdienst gefeiert werden kann.

Das schon angesprochene Werkbuch² greift den Vorschlag aus dem Direktorium für Kindermessen, Nr. 22 zwar auf: „Möglichst viele Kinder sollen besondere Aufgaben in der Feier übernehmen.“ Trotzdem sind aktive Gemeindemitglieder als Träger und Stützen für die Feier unverzichtbar.

Erstkommunionfeier am Gründonnerstag

Einen besonderes Angebot zur Feier der Erstkommunion besteht seit mehr als zehn Jahren: eine Einladung an die Familien, die Erstkommunion ihres Kindes am Gründonnerstag zu feiern. Es ist ein freiwilliges Angebot, das jedes Jahr eher „gemeindenah“ Familien nützen. Von den 100 Familien wählten heuer vier Familien die Abendmahlsmesse, manchmal waren es sogar acht, neun oder sogar zwölf Kinder.

Für viele ist dieses Angebot sehr ungewohnt, manche Angehörige können es kaum glauben und rufen an, ob es stimmt, dass es am Abend um 19 Uhr eine Erstkommunionfeier gibt. Doch der festliche Charakter dieser Abendmahlsmesse beeindruckt dann alle Mitfeiernden. Die Familien und Angehörigen fühlen sich hineingenommen in diesen festlichen Gemeindegottesdienst. Die Abendmahlsmesse des Gründonnerstag gehört zu den zentralen Feiern einer Gemeinde, deshalb findet die Vorbereitung gemeinsamen mit dem Fachausschuss für Liturgie statt.

Die Erstkommunionkinder tragen beim Einzug ihre weißen Fest-Gewänder, die an die Taufkleider erinnern, und nehmen rund um den Altar Platz. (Die übliche Tauferneuerung mit den Taufkerzen entfällt in dieser Feier, wurde aber in einem Kindergottesdienst in der Vorbereitung schon gefeiert.)

Drei Erstkommunionkinder haben auch die neuen heiligen Öle in die Pfarrkirche mitgetragen, die dann während der Kyrielitanei einen besonderen Platz im Altarraum erhalten. Bei

² Vgl. „Getauft und dann?“ (2002) 182.

der musikalischen Gestaltung bemühen wir uns um eine Ausgewogenheit zwischen Liedern aus dem Gotteslob und den Gesängen (Neues geistliches Lied), die den Kindern vom Religionsunterricht oder der Erstkommunionkatechese mehr vertraut sind. Schließlich melden sich einige der Erstkommunionkinder als „Apostel“, sie sind stolz, dass sie bei der Fußwaschung der Erwachsenen mitmachen dürfen.

Taufe in der Erstkommunionfeier

Von Jahr zu Jahr steigt die Zahl jener Kinder, die als Kleinkinder nicht getauft wurden. Bedingt durch verschiedene familiäre Umstände und oft wegen einer gewissen Distanziertheit ihrer Eltern zur Kirche haben sie die Taufe als Babys nicht empfangen. Nun nehmen sie am Religionsunterricht teil und wollen mit ihren Freund/-innen in der Klasse auch zur Erstkommunion gehen.

Im Rahmen der Erstkommunionvorbereitung erhalten diese Kinder auch eine Taufkatechese. Die Schritte der Eingliederung, die Katechumenensalbung oder die Überreichung einer Kinderbibel geschehen im Rahmen der Erstkommunionstunden bzw. in vorbereitenden Kindergottesdiensten.

Die eigentliche Eingliederung durch die Taufe feiern wir im festlichen Erstkommuniongottesdienst. 2013 wurden neun Kinder getauft, um dann in der selben Feier auch die Eucharistie zu empfangen. Diese Feier der Taufe in der Kommunionmesse ist auch eindrucksvoll für die anderen Mitfeiernden, für die Kinder und die übrige Gemeinde. Gemeinsam mit den schon Getauften, die ihren Taufbund erneuern, sprechen die Taufbewerber ihr Glaubensbekenntnis. So wird der innere Zusammenhang von Taufe und Eucharistie als Schritte der Eingliederung in die Kirche einsichtiger.

Das Taufwasser, Chrisamöl, Taufkleid und Taufkerze werden von den Erstkommunionkindern herbeigetragen. Die Täuflinge treten dann mit ihren Eltern und Paten vor zum Taufbrunnen. Diese Taufe vor der versammelten (Kommunion-)Gemeinde, die Symbole, Riten und Gebete veranschaulichen und verinnerlichen das Geschenk des Christwerdens viel mehr als es eine Taufkatechese in der Theorie vermag.

Lebendige Gemeindemesse

Ausgangspunkt für die Feier der Erstkommunion sind die Texte des betreffenden Sonntags, die Schriftlesungen, wie sie die Kirche an diesem Sonntag anbietet. Diesen Hinweis gibt die Pastoralassistentin gerne bei der Erstkommunionfeier: „So wie wir hier in Aspern versammeln sich heute auf der ganzen Welt in tausenden Gemeinden die Christinnen und Christen. In allen Kirchen auf der Erde werden jene Worte der Bibel verkündet, die wir jetzt hören werden: als Zuspruch Gottes, als Ermutigung und Hilfe zum Glauben für uns.“ Deshalb weichen wir bewusst schwierigen Perikopen nicht aus, ein kurzes Wort der Hinführung erleichtert das Zuhören. Auch der Antwortpsalm und das Psalmsingen in einfacher Form, mit einem kindgemäßen Kehrvers und manchmal auch mit Bewegungen gehören zu den Erstkommunionfeiern.

Die Kinder übernehmen auch die Dienste der Ministranten: tragen die Leuchter, machen die Gabenprozession, schmücken den Altar so wie es im Werkbuch „Getauft – und dann?“ vorgeschlagen wird.³

³ Vgl. Getauft und dann? (2002) 182f.

Auch unsere pfarrlichen Caritasprojekte fließen in die Messfeier der Erstkommunion ein. Ein Kind darf den Kollektenzweck der Gemeinde ansagen und zum Spenden einladen. Nicht nur weil die Spendenbereitschaft für Caritasprojekte bei solchen Feiern immer sehr groß ist, erlebt die feiernde Gemeinde die innere Verbundenheit und Verwiesenheit von Liturgie und Caritas.

Und meistens sorgt eine der Musikgruppen unserer Pfarre, wie Kinderchor, Jugendband oder Gitarrengruppe für eine lebendige und liturgiegerechte musikalische Gestaltung. Schließlich helfen Ministrant/-innen und Erwachsene, dass alle Dienste in der Messe abgedeckt sind und so ein festliches Feiern möglich ist.

Schlussbemerkung

Die Feiern der Erstkommunion sind wegen ihrer Anzahl und der großen Schar der Kinder, die daran teilnehmen, oft eine gewisse Bürde und Last für unsere große Pfarrgemeinde. Viel ist für die einzelnen Feiern vorzubereiten. Die Wünsche, Vorstellungen und Erwartungen der Eltern sind nicht leicht zu koordinieren und zufrieden zu stellen. Die in unserer Pfarre für die Erstkommunion verantwortlichen Pastoralassistentinnen geben ihr Bestes, auch wenn vieles – wie in unserer ganzen Pastoral – letztlich nur Stückwerk bleibt.

Aber ich bin überzeugt, dass viele Körner des Wortes Gottes doch in fruchtbare Kinder- und Erwachsenenherzen fallen und aufgehen werden. Ich glaube daran, dass das Bemühen um eine würdig gestaltete Kommunionfeier nicht nur auf schönen Fotos festgehalten wird, sondern etwas in den mitfeiernden Gästen bewirkt.

Auch wenn die Menschen es so nicht artikulieren würden: Bei der Feier der Erstkommunion sind sie mit einer konkreten Gemeinde und vor allem mit Gott in Berührung gekommen.

Literatur

Getauft und dann? 2002: Gottesdienste mit Kindern und Jugendlichen auf ihrem Glaubensweg. Werkbuch. Herausgegeben von den Liturgischen Instituten Luzern – Salzburg – Trier. Freiburg/Basel/Wien.